SCHULENTWICKLUNG IN FRIEDENAU

Die Roennebergsche Höhere Mädchenschule in der Moselstraße 5, um 1892

» Mit dem Gebäude der höheren Mädchenschule dürfe Friedenau nun allen Ansprüchen, die an die Gemeinde im höheren Schulwesen gestellt werden, aller Voraussicht nach genügt haben. Die hier errichteten höheren Schulen werden für eine Einwohnerzahl von 50.000 Seelen, die Friedenau einmal zählen wird, ausreichen (...). Die Errichtung einer höheren Mädchenschule ergab sich erst später, da hier zwei gut geleitete Privatschulen bestanden (...). «

aus: Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 24. April 1911

1873 Gründung der ersten Friedenauer Privatschule, der Roennebergschen Höheren Mädchenschule, in der Moselstr. 5 | *Eröffnung 13.10.1873.*

1874 Friedenau wird selbstständige Landgemeinde.

1875 Einrichtung einer ersten Gemeindeschulklasse im Haus Dickardtstr. 49 *(ehem. Ringstraße)*/ Ecke Wilhelm-Hauff-Straße | *Eröffnung 1.12.1875.*

1876 Eröffnung der I. Gemeindeschule Friedenaus in einer Villa in der Albestr. 32 *(hier bis 1890 geführt).*

1882 Gründung einer privaten Höheren Knabenschule, des sogenannten Lorenz-Lyzeums, in der Schmargendorfer Str. 25 *(ab 1891 auch als Höhere Mädchenschule geführt).*

1890/91 Neubau eines ersten Gemeindeschulhauses mit acht Klassenräumen einschließlich einer Turnhalle in der Albestr. 33.

1895–1896 Abbruch der Villa Albestr. 32 und an ihrer Stelle Schulhaus-Neubau für 15 Klassen der Gemeindeschule einschließlich Turnhalle | *Eröffnung 14.7.1896.*

1897 Gründung der ersten öffentlichen Höheren Knabenschule *(drei Vorschulklassen und Sexta)* und Einzug in das Schulhaus Albestr. 33.

1899 Erweiterung des Schulstandortes Albestraße durch Ausbau zusätzlicher Räume in der Villa Albestr. 31.

1900 Neubau des Lorenz-Lyzeums, jetzt geführt als private Höhere Mädchenschule, in der Schmargendorfer Str. 25.

1901–1902 Erbauung des ersten Friedenauer Gymnasiums *(heute Friedrich-Bergius-Oberschule)* am Perelsplatz *(ehem. Maybachplatz)* nach Plänen von Paul Engelmann und Erich Blunck, *Einweihung am 18.4.1903.*

1903–1904 Gemeinde kauft Grundstücke für Schulzwecke zwischen Gossler- und Rheingaustraße an.

1904–1906 Erbauung der II. Gemeindeschule *(heute Stechlinsee-Grundschule)*, Rheingaustr. 7, nach Plänen von Gemeindebaurat Johannes Duntz | *Einweihung am 1.10.1906.*

1906 1.April | Hans Altmann löst Johannes Duntz im Amt des Gemeindebaurats ab. Nach seinen Entwürfen entstehen die folgenden Schulbauten.

1906 Eröffnung einer ersten Realschulklasse unter dem Dach des Friedenauer Gymnasiums am Perelsplatz.

1907 Gründung der ersten öffentlichen Höheren Mädchenschule *(mit drei Vorschulklassen und zwei Töchterschulklassen)*, die in der Stechlinseeschule untergebracht wird.

1908–1910 Erbauung eines Reformrealgymnasium für Jungen einschließlich einer dreistufigen Vorschule *(heute Rheingau-Oberschule)* | *Einweihung am 11.10. 1910.*

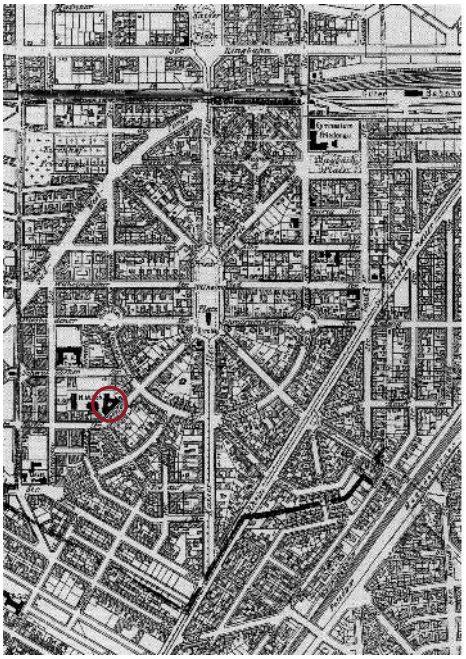
1910–1911 Errichtung eines Schulgebäudes für die öffentliche Höhere Mädchenschule Königin-Luise-Schule *(heute Paul-Natorp-Oberschule)* | *Einweihung am 24. 4. 1911.*

1911 Gründung der III. Gemeindeschule Friedenaus für Knaben und Mädchen und Unterbringung in der Stechlinseeschule.

1913–1914 Errichtung eines Neubaus für die III. Gemeindeschule, *(heute Ruppin-Grundschule)*; während des Ersten Weltkriegs Nutzung als Reservelazarett; 1919 Aufnahme des Gemeindeschulbetriebs.

1918 1.April | Hans Altmann scheidet aus dem Amt des Gemeindebaurats aus.

1920 Mit der Bildung Groß-Berlins verliert Friedenau seine Selbstständigkeit und wird Teil des XI. Bezirks Schöneberg.



Bebauung von Friedenau 1910 mit derzeit vorhandenen öffentlichen Schulen

Das erste Friedenauer Gymnasium am Perelsplatz

Königin Luise-Schule, Hofseite, um 1918

Inhalt und Konzeption: Susanne Willen
Gestaltung: Enno Hurlin

Wir danken dem Archiv zur Geschichte von Tempelhof und Schöneberg und der Edition Friedenauer Brücke, dass Sie uns historische Aufnahmen und Dokumente zur Verfügung gestellt haben.
Weitere Fotos: Robert Fuß, Enno Hurlin, Sebastian Müller, Susanne Willen, Archiv PNS

Mit freundlicher Unterstützung: compuser-berlin.de – large format printing, Koburger Straße 15

DER ARCHITEKT HANS ALTMANN

Hans Otto Walther Altmann, Baurat a.D.
* 11.12.1871 in Danzig
† 27.1.1965 in Berlin

1891–1895 Studium an der Königlich-Technischen Hochschule zu Berlin, Fachrichtung Architektur

1895 (nach 1. Staatsexamen) Ernennung zum Regierungsbauführer, Anstellung bei der Königlichen Dombauverwaltung und später bei der Königlichen Kreis-Bauinspektion Berlin 3, Kreis Teltow

1899 (nach 2. Staatsexamen) Ernennung zum Regierungsbaumeister; Tätigkeiten in Berlin und Potsdam

1903–1906 Stadtbaurat in Elberfeld

1906–1918 Friedenauer Gemeindebaurat

ab 1918 freischaffender Architekt

WOHNHAFT IN BERLIN:
Perleberger Str. 21 (1896-1899)
Stubenrauchstr. 67 (1906-1909)
Dickhardtstr. 50 (1909-1912)
Stubenrauchstr. 12 (1912-1928)
Bundesallee 64/65 (1928-1931)
Föhrenweg 17 in Dahlem (1936-1965)

Halbfigur des Architekten am Rathaus Friedenau

WERKE IN FRIEDENAU

1908–1910 Reform-Realgymnasium Friedenau *(heute: Rheingau-Oberschule)*, Schwalbacher Str. 3–4/Homuthstr. 1–5/Rheingaustr. 9/ Wiesbadener Str. 80–81

1909–1910 Bedürfnisanstalt Perelsplatz

1910–1911 Königin-Luise-Lyzeum für Mädchen *(heute: Paul-Natorp-Oberschule)*, Goßlerstr. 13–15/Rheingaustr. 7/Schwalbacher Str. 11–13

1911–1913 Gemeindehaus „Zum Guten Hirten", Bundesallee 76–76a

1913–1914 III. Gemeindeschule für Knaben und Mädchen *(heute: Ruppin-Grundschule)* mit Turngerätehaus, Laubacher Str. 22–27/Offenbacher Str. 5a

1913–1917 Rathaus Friedenau, Niedstr. 19–20

1916–1917 Kolumbarium (Urnenhalle) auf dem Friedhof Stubenrauchstr. 43–45(?)

1918/19–1935 Büro- und Fabrikgebäude der „Werkstätten für Präzisions-Mechanik und Optik Carl Bamberg" (Askania-Werke), Bundesallee 86–88, verschiedene Bauabschnitte

1920 Kiosk mit Bedürfnisanstalt, Südwestkorso/Liane-Berkowitz–Platz

1924–1925 Badeanstalt der AOK Schöneberg; Rheinstr. 9 (rückwärtiger Anbau)

1935–1936 Laboratoriumsgebäude zur Fabrik Carl Bamberg, Stubenrauchstr. 72

1937 Anbau an Fabrik Carl Bamberg, Bundesallee 86

Rheingau-Gymnasium, 1910

Königin Luise-Schule, Hofansicht, um 1912

WERKE IN BERLIN UND UMLAND

1899–1900 Königliches Staatsministerium, Wilhelmstr. 63

1900–1903 Regierungsgebäude in Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 79–80

1913–1914 Kapelle und Verwaltungsgebäude des Wilmersdorfer Waldfriedhofes Güterfelde (Gemarkung Güter-gotz) bei Stahnsdorf

1924–1925, 1929 Wohnanlage mit Einkaufszentrum Haus Haenel, Hohenzollerndamm 92–94/ Karlsbader Str. 18/ Teplitzer Str. 40/42, Berlin-Wilmersdorf (Schmargendorf) in 2 Bauabschnitten

1928–1929 Laden- und Wohnhausgruppe Blank, Bismarkstr. 72–73, Berlin-Steglitz

1929–1930 Villa Roux, Höhenstraße, Potsdam

1929–1930 Wohnhaus mit Ladenzone, Königin-Luise-Str. 38/ Takusstr. 47, Berlin-Zehlendorf (Dahlem)

1929–1933 Mitwirkung an der Planung der „Gartenstadt am Südwestkorso mit Künstlerkolonie", Berlin Wilmersdorf

1936 Eigenhaus Föhrenweg 17, Berlin-Zehlendorf (Dahlem)

1938–1940 Askania-Werke, Großbeerenstr. 2, Berlin-Tempelhof

verschiedene Siedlungsbauten

Ruppin-Grundschule, um 1915

» Friedenau (...) hat auch für die Schule ein prachtvolles Heim geschaffen. Er ist sich bewußt, daß der schönste Lohn für den Baumeister sein Werk selbst ist, das noch nach Jahrhunderten den Namen und Ruhm seines Erbauers verkündet ... «

aus: Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 25. April 1911

Rathaus Friedenau am Breslauer Platz, um 1917

KÖNIGIN LUISE-SCHULE

ERBAUUNG IN 10 MONATEN – 1910/11

Schulhaus im Bau, 1910

DER NEUBAU DER KÖNIGIN LUISE-SCHULE ZU FRIEDENAU

von Gemeindebaurat Hans Altmann

Die hohen Anforderungen, die die Erziehung der Jugend an den Säckel der Gemeinde, besonders in Groß-Berlin stellt, und die hohen Gründstückswerte bringen es mit sich, dass die dem Architekten gestellten Aufgaben stets schwieriger werden. Die besonderen örtlichen Verhältnisse drängen außerdem häufig zu Lösungen, die weit ab von der Schablone der sonst üblichen Grundstückslösungen von Schulbauten liegen.

Das Verlangen der Gemeinde Friedenau, den Neubau der höheren Mädchenschule mit Rücksicht auf die Erschließung des südlichen Ortsteiles, gerade auf dem an der Goßlerstraße gelegenen Grundstücke zu errichten, obwohl dasselbe seiner Gestalt nach nicht besonders geeignet war, wurde von entscheidendem Einflusse auf die Lösung der Aufgabe. Das Grundstück, das in der Bauklasse A gelegen, durch die Verpflichtung an der linken Frontseite einen Bauwich von 5 m Breite innezuhalten, beschränkt ist, war außerdem durch die bereits vorhandene, auf dem Hinterlande gelegene Baulichkeiten, sowie durch vielfach gebrochene Nachbargrenzen so beschränkt, dass jeder Versuch eine Lösung nach dem sonst üblichen Mittel- oder Seitenkorridor-System zu finden und die Aula als Hauptausdrucksmittel für die Außenwirkung an die Straße zu legen, scheiterte.

Die große Tiefe des Vorderlandes und die Programmbedingung, dass die meisten Klassen nach Westen bzw. Südwesten gelegt werden sollten, zwangen zu einer möglichst großen Tiefenentwicklung der Hauptbaumasse auf dem Vorderlande, damit die Klassenräume möglichst nach hinten an den mit dem Schulhofe der Gemeindeschule an der Rheingaustraße zusammenhängenden Hofe der Anstalt gedrängt würden.

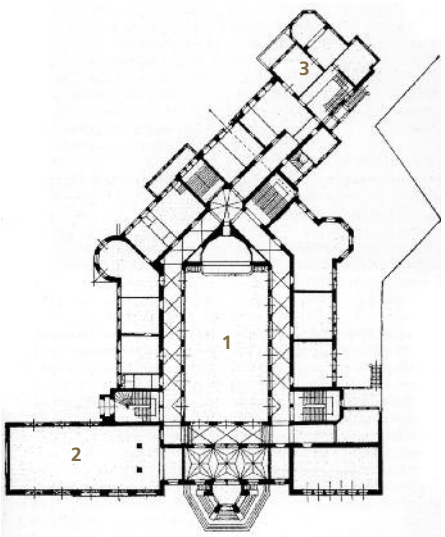
So ergab sich der Grundriß einer Hallenschule – einer Schule bei der sich um einen in der Mitte gelegenen Lichthof nach allen Seiten die Räume der Anstalt gliedern.

...

Zum Schlusse möchte noch erwähnt werden, dass ein über dem rechtsseitigen niedrigen Bauteile liegender Dachgarten von ca. 400 qm Größe, sowie ein geräumiger Tennisplatz neben dem Direktorgarten und eine 2.000 qm große Spielwiese neben dem geräumigen Schulhofe den Kindern reichlich Gelegenheit geben, ihren Körper nach dem anstrengenden Schulunterricht in gesunder Luft zu erholen. **Die für den Neubau selbst zur Verfügung gestellte Summe beträgt 625.000 Mark, doch ist zu erwarten, dass dieselbe nicht aufgebraucht werden wird. Für die innere Einrichtung wurden von den Gemeindekörperschaften außerdem 75.000 Mark und für die Außenanlagen 39.000 Mark bewilligt.** Der Ausbau ist in würdiger Form im Äußeren z.T. unter reichlicher Verwendung von Werksteinen für die Portale und Giebel in modernisierten gotisierenden Formen, im Inneren unter Verwendung von Keramik im größeren Umfange erfolgt.

Sind für den vorliegenden Hallenschulbau auch die eigenartigen Grundstücksverhältnisse ausschlaggebend gewesen, so dürfte doch allein schon der Vorteil des Hallenschulsystems, der in einer nicht unwesentlichen Ersparnis der Baukosten liegt, ausreichen, um der ferneren Entwicklung des Systems für die Zukunft weiteren Erfolg zu wünschen.

aus: Das Schulbaus 13. 1911, H. 11, S. 475-483



Grundriss Erdgeschoss | 1 Lichthofaula, 2 Turnhalle, 3 Direktorenwohnhaus

»Das Bauprogramm forderte 20 Klassenräume und eine Reserveklasse, die mit ansteigenden Sitzreihen ausgestattet als Naturkunde-Hörsaal dienen sollte. Außerdem waren 4 Räume für den Physik- und Chemieunterricht, ein großer Nadelarbeitsraum, ein sehr geräumiger Gesangssaal, Direktorzimmer mit Vorzimmer, Lehrerzimmer, Lehrerinnenzimmer, Konferenzzimmer, Sprechzimmer, Bibliothekszimmer, Kartenzimmer und ein Zeichensaal für 50 Kinder mit Nebenräumen sowie zwei Turnhallen vorzusehen (...). Außerdem waren im Erdgeschoß noch Räume für den künftigen Ausbau der Anstalt sowie für eine Direktorenwohnung einzurichten. Im Untergeschoß sind außerdem je eine Wohnung für den Heizer und den Schuldiener untergebracht.«

aus: Baubeschreibung von Hans Altmann

KÖNIGIN LUISE-SCHULE

ERÖFFNUNG AM 24. APRIL 1911

Königin Luise von Preussen (1776-1810)

» Die Feier fand in der von Herrn Obergärtner Stade sehr geschmackvoll dekorierten Aula der neuen Schule statt und wurde mit dem Chorgesang des Schülerinnenchors, unter der Leitung des Herrn Lehrers Wölffel, aus dem „Te deum laudamus“ von Graun eingeleitet. Die Schülerinnen waren mit schwarz-weißen Schärpen und Kornblumen geschmückt.
Herr Bürgermeister Walger hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders die Vertreter der staatlichen Behörden und die Direktoren und Rektoren der hiesigen und auswärtigen Schulen begrüßte und die in ein Hoch auf unseren Kaiser endete, in das begeistert eingestimmt wurde. Die Versammelten sangen danach stehend die Nationalhymne. «

aus: Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 24. April 1911

Oeffentliche höhere Mädchenschule.

Die Einweihung des neuen Schulhauses findet Montag, den 24. April, vormittags 11 Uhr statt. Die Eltern werden zur Teilnahme an der Feier freundlichst eingeladen.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 25. April, um 8 Uhr, für die 10ᵗᵉ-Klasse um 10 Uhr.

Hannemann, Direktor.

[3645]

Höhere Vorbereitungs-Anstalt v. Dir. Eckes

Anzeige im Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 23. April 1911

Friedenauer Lokal-Anzeiger.

(Friedenauer Zeitung.)

Unparteiische Zeitung für kommunale und bürgerliche Angelegenheiten.

Organ für den Friedenauer Ortsteil von Schöneberg und Bezirksverein Südwest.

Bezugspreis: bei Abholung aus der Geschäftsstelle, Rheinstr. 15, 1,50 M. vierteljährlich; durch Boten ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen 1,95 M. monatlich 60 Pf.

Besondere Beilagen: Jeden Mittwoch: Mitgeblatt „Seifenblasen“. Jeden Sonntag: Blätter für deutsche Frauen.

Anzeigen: werden bis 1 Uhr mittags angenommen. Preis der 6gespaltenen Zeile oder deren Raum 30 Pf. Die Reklamezeile kostet 75 Pf. Belegnummer 10 Pf.

Fernsprecher: Amt Bln.-Wil. 2129. Erscheint täglich abends. Druck und Verlag von Leo Schultz, Friedenau. Geschäftsstelle: Rheinstr. 15. Fernsprecher: Amt Bln.-Wil. 2129.

Nr. 96. Friedenau, Montag, den 24. April 1911. 18. Jahrg.

Depeschen. Letzte Nachrichten.

Regensburg. Gestern abend um ½8 Uhr ereignete sich auf der von Prüfening nach Regensburg führenden Straßenbahn ein schweres Unglück. Auf noch unaufgeklärte Weise entgleiste ein mit Ausflüglern vollbesetzter Wagen mit beiden Anhängewagen. Der erste Wagen fuhr mit aller Wucht an einen Baum. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 5 Personen schwer und 13 leichter verletzt. Eine Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Dortmund. Auf Zeche Lukas ereignete sich gegen Mitternacht ein schweres Grubenunglück. Auf Sohle 1 des Schachtes II wurde ein Gedinge von vier Mann von Schlagwettern überrascht. Während sich drei Mann in Sicherheit bringen konnten, fiel der vierte ohnmächtig zu Boden. Die schnell herbeigerufenen Rettungsleute, fünfzehn Mann, stiegen bei dem Versuch, den Bedauerten in Sicherheit zu bringen, meist von dem giftigen Gasen betäubt ohnmächtig wieder. Schließlich mußte die Dortmunder Feuerwehr geholt werden, die nach und nach elf Bewußte aus dem Schacht herausholte und mit Automobilen ins Krankenhaus brachte. Die Rettungsabteilungen der benachbarten Zechen sind in die Grube gefahren, um festzustellen, ob noch Opfer an der Unfallstelle befinden. Es ist durch [illegible] entstanden sein, daß sich ein [illegible] gestern nachmittag 3 Uhr 12 Minuten [illegible] Gasexplosion vom Zuge D 130 [illegible] nach Wiesbaden auf dem Nieder- [illegible] Eichenhainschen Bitterfeld das dem [illegible] in Gedderg gehörige, mit einem [illegible] überfahren und dabei die Frau [illegible] sein 17jähriger Sohn Paul) getötet [illegible] wurde vollständig zertrümmert, dagegen [illegible] blieb. [illegible] Touristin Paula Anna Weber [illegible] der Haarbt abgetrennt und war sofort [illegible] gestorben, da ein Selbstmord nicht [illegible] ist. Die Dame, eine leidenschaftliche Touristin, war ohne Führer aufgestiegen.

Einweihung der Oeffentlichen höheren Mädchenschule. Königin Luise-Schule.

Heute Vormittag wurde in Gegenwart der geladenen Vertreter von staatlichen und Kommunalbehörden, sowie unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, der Eltern der Schülerinnen und anderer geladener Gäste der Neubau unserer Oeffentlichen höheren Mädchenschule feierlich eingeweiht. Unter den Erschienenen bemerkten wir u. a.: als Vertreter der Regierung den Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums Herrn Geheimrat Vogl, den Vertreter der Regierung in Potsdam Geheimrat Tacony; ferner Pfarrer Gerrandt, Direktor Dr. Voreng, Direktorin Fräulein Moenneberg, Direktor Dr. Busch, Direktor Prof. Dr. Schröder, und die Rektoren Kaul und Jaeschke. Von den Nachbargemeinden die Direktoren Rabes-Wilmersdorf und Koebel-Schöneberg; dann Bürgermeister Bukrow-Steglitz u. a. Unsere Gemeindevertretung war vollzählig, an der Spitze Herr Bürgermeister Walger, zugegen. Die Feier fand in der von Herrn Obergärtner Stade sehr geschmackvoll dekorierten Aula der neuen Schule statt und wurde mit dem Chorgesang des Schülerinnenchors, unter Leitung des Herrn Lehrers Wölffel, aus dem „Te deum laudamus“ von Graun eingeleitet. Die Schülerinnen waren mit schwarz-weißen Schärpen und Kornblumen geschmückt. Herr Bürgermeister Walger hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders die Vertreter der staatlichen Behörden und die Direktoren und Rektoren der hiesigen und auswärtigen Schulen begrüßte und die in ein Hoch auf unseren Kaiser endete, in das begeistert eingestimmt wurde. Die Versammelten sangen danach stehend die Nationalhymne. Es folgte der Chorgesang: Kaiserlied von Tretzer. Darauch sprach Vizepräsident Herr Geh. Rat Vogel, der die Glückwünsche der Regierung übermittelte; er machte die Mitteilung, daß der Schule auf Veranlassung des Provinzialschulkollegiums vom Kaiser der Namen Königin-Luise-Schule verliehen wurde; sodann überreichte er Herrn Direktor Hannemann den Roten Adler-Orden 4. Kl. und dem Pedell Wöller die Kronenorden-Medaille. Weitere Glückwünsche überbrachten: Provinzialschulrat Geh. Rat Tacony, Direktor Schröder, Rektor Kaul, Rektor Jaeschke, Direktor Rabes, als Vorsitzender des Direktoren-Verbandes, Pfarrer Gerrandt und a. Redner, namens der Vereinigung von Freunden der Königin Luise-Schule, die eine Bronze-Büste der Königin Luise stiftete. Nach dem Chorgesang: Gebet- lied von Fischer hielt Herr Direktor Hannemann die Festrede, die er mit dem Verse des 103. Psalms begann und in der er der Regierung, der Gemeinde, Baurat Alemann u. a. dankte. Mit dem Chorgesang Frühlingsglaube war die würdige und würdige Feier beendet. Es schloß sich hieran eine Besichtigung des Schulgebäudes. Die geladenen Ehrengäste, die Gemeindevertretung und das Lehrer-Kollegium versammelten sich später zu einem Festschmause in der Aula. Ausführliches über die Feier berichten wir morgen.

Ueber die Bauausführung und Ausstattung des neuen Schulgebäudes gibt uns Herr Gemeindebaurat Altmann folgenden Bericht:

Nachdem die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung vom 1. März 1910 den allgemeinen Entwurf und den mit 615 000 M. festgesetzten Kostenanschlag bewilligt hatte, fand die schlemige Bearbeitung des Ausführungsentwurfes statt. Am 15. April wurde mit der Legung der Fundamente begonnen, mit der Herstellung des Maurerwerks des Kellergeschosses konnte in den letzten Tagen des Monats Juni der Anfang gemacht werden und nunmehr nach einer Bauzeit von 10 Monaten steht der Neubau in allen seinen Teilen vollendet da, und konnte mit der heutigen feierlichen Einweihung dem Schulkuratorium und dem Leiter der Anstalt übergeben werden.

Der Neubau enthält 20 Klassenräume und eine Reservoklasse, die gleichzeitig als Lehrsaal für den Naturkundeunterricht benutzt wird. Außerdem sind für den Physik- und Chemieunterricht ein Hörsaal, ein Vorbereitungszimmer sowie ein großes Sammlungszimmer und ein Schülerinnenübungszimmer mit Dunkelkammer vorhanden. Da bei dem großen Umfange, den der Zeichenunterricht nach dem neuen Schulreformplan in den Mädchenschulen einnimmt eine Turnhalle nicht als ausreichend erschien, um den hier für alle Klassen erforderlichen Unterricht abzuhalten, wurde auf Anregung des Direktors der Anstalt für die Herstellung einer zweiten im Dachgeschoß belegenen Turnhalle noch so der bereits bewilligten Bausumme ein Betrag von 10 000 M. hinzubewilligt. Diese zweite Turnhalle wurde innerhalb des Dachraumes in Eisenbeton konstruiert und in das Dachgeschoß der linken Seitenflügels gelegt.

Was den Neubau, der in modernen gothisierenden Formen errichtet ist, besonders bemerkenswert macht, ist ihn aus dem Schema der sonst üblichen Schulgebäude heraushebt, ist seine der Grundrißform besonders angepaßte Grundrißlösung. Nicht wie es sonst üblich ist, sind hier die Klassen in Längskorridore gelegt und die Aula ist nicht als ein noch außen hin besonders in die Erscheinung tretender Baukörper angelegt. Da das Grundstück nur schmal und durch vorhandene Baulichkeiten der Gemeinde und die Nachbargrenzen beschränkt war, wurde als Mittelpunkt der Bauanlage ein durch das Erdgeschoß und dem I. Stockwerk gehender Lichthof hergestellt, der bei Schulfesten und Festlichkeiten der Anstalt als Aula dienen soll. Die für die Klassen bestimmten Korridore umfassen in diesen beiden Geschossen die Lichthofaula von allen Seiten und bilden damit gleichzeitig Galerien, die bei besonders starker Inanspruchnahme des Raumes als Emporen benutzt werden können.

Man betritt das Schulgebäude von der Goßlerstraße her durch ein breitärtiges, monumentales Portal, erreicht

Stolze Kraft. Roman von O. v. Brunck. 30. (Nachdruck verboten.)

„Wenn ich nicht fürchtete, Sie zu beleidigen,“ sprach der Kellner höflich, „so würde ich Sie bitten, meinen Arm zu nehmen. Sie sind dann sicher vor Belästigungen.“

Er bot ihr seinen Arm und, kaum wissend, was sie tat, legte Mary ihre zitternde Hand darauf.

„Stützen Sie sich nur fest auf meinen Arm,“ fuhr er freundlich und höflich fort. „Wir sind nur aus dem ärgsten Gedränge heraus. Aber wie Sie zittern! Und wie blaß Sie sind? Ob ich Ihnen nicht wohl — darf ich Ihnen nicht eine kleine Erfrischung anbieten? Sehen Sie, da ist Kommißrat . . . . wollen wir eintreten?“

„Nein — nein —“

„Nur für einen Augenblick, damit Sie sich erholen können?“

„Aber ich kenne Sie ja gar nicht!“

Er lächelte.

„Pardon, daß ich vergaß, mich vorzustellen. Mein Name ist Grimberg — Baron Grimberg.“

Mary hatte den Namen früher oft gehört. Ein Baron Grimberg war sogar königlicher Kammerherr. Ihre Neugierde erwachte — so ihr Begleiter wohl der Kammerherr war? Freilich sah er ein wenig jung für diese Würde aus. Sie studierte sein sympathisches Gesicht mit einem forschenden Blick — der Baron konnte noch nicht dreißig Jahre zählen.

Es reizte sie, ihn näher kennen zu lernen. Von einer

„Seien Sie unbesorgt,“ beruhigte er sie. „Man soll Sie nicht sehen.“

Damit trat er sie das elegante Weinrestaurant ein. Der Portier grüßte ehrerbietig; er schien den Baron zu kennen.

„Ist der kleine Salon frei?“ fragte dieser.

„Zu Befehl, Herr Baron.“

Dieser nickte mit dem Kopfe und führte Mary eine kurze Treppe hinauf. Ein Kellner kam ihnen entgegen, der auf einen Blick des Barons die Tür eines kleinen, sehr geschmackvoll eingerichteten Salons öffnete.

Doch war dieser nicht von allen Seiten umschlossen. Er glich einer Loge, die nach der einen Seite offen ist. Und durch diese offene Seite sah man auf den nichtsweigenden, im Glanz der elektrischen Flammen strahlenden großen Restaurationssaal, in dem ein lebhaftes, durcheinander Treiben herrschte.

Mary atmete tief auf.

Wie oft hatte sie dort unten an reich besetzter Tafel in fröhlicher, ja oft lauter Gesellschaft gesessen! Wie oft hatte sie dort im Uebermut selbst den Korken von der Champagnerflasche genommen und hatte laut aufgejauchzt, wenn ihre Mama bei dem lauten Knallen nervös zusammenzuckte war.

Zahllose glänzende, fröhliche Bilder zogen an ihrer Seele vorüber, erfüllten sie mit Sehnsucht nach dem entschwundenen Reichtum und mit tiefer Traurigkeit über ihre jetzige armselige Lage.

Die Tränen traten ihr unwillkürlich in die dunklen Augen.

„Kommen Sie nun wieder schon?“ fragte sie.

„Sie trinken nicht?“ fragte Mary erschrocken.

„Nur vom Rheinwein, gnädige Fräulein,“ entgegnete er lächelnd. „Aber ich merke doch, was ich einer Dame schuldig bin. Bitte, legen Sie Ihr Paßjackett ab, nehmen Sie Platz.“

Er nahm ihr das Jackett ab und führte sie zu dem Sofa. Willenlos ließ sie darauf nieder. Er setzte sich ihr gegenüber, so daß sich der Tisch zwischen ihnen befand.

Sein Benehmen war so tadellos und zuvorkommend, daß ihre Angstlichkeit immer mehr schwand.

Als der Kellner mit einer Flasche Champagner erschien und zwei Zaubergläser, frischer Austern auf den Tisch stellte, da huschte ein Lächeln über die blasse, zarte Gesicht.

„Ich hab die kleine Erfrischung, Herr Baron?“ fragte sie schelmisch.

Er verbeugte sich schelmisch.

„Ich habe gefunden,“ sagte er, „daß Champagner und Austern die Lebensgeister am schnellsten wieder auffrischen. Ich bitte Sie, meine Gnädige, gerade Sie zu. Darf ich Ihnen ein Glas Champagner einschenken?“

Die Situation beängstigte Mary.

„Mein Gott,“ dachte sie, „wie lange ist es her, daß ich Austern gegessen und Champagner getrunken habe!“ — Und die Austern waren so köstlich frisch — und der Champagner schäumte so prickelnd und perlend in den geschliffenen Kelchen — und Baron Grimberg plauderte so angenehm und lustig — die Freude am Leben überkam sie wieder und sie gab sich dem Reiz des Augenblicks ganz hin.

Vergessen war die trübselige Stimmung in diesem

Artikel im Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 24. April 1911

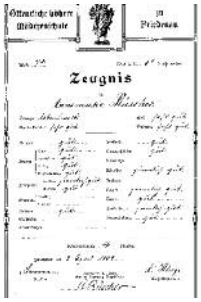
» Er kam dann auf die Reform des höheren Mädchenschulwesens zu sprechen, die den Mädchen eine zwar nicht gleichartige, aber doch gleichwertige Bildung wie den Knaben geben will. «

aus: Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 25. April 1911

KÖNIGIN LUISE-SCHULE

Kochunterricht und Unterricht in Säuglingspflege, 1920er Jahre

1904 9. Dez.	In Sitzung des Gymnasialkuratoriums regt OB Schnackenburg die Gründung einer höheren Mädchenschule an.
1906 Juni	Beschluss der Friedenauer Gemeindevertretung zur Errichtung einer höheren Mädchenschule.
1907 9. April	Gründung der Schule mit drei Vorschulklassen und zwei Töchterschulklassen. Die Eröffnungsfeier findet im Zeichensaal der Stechlinseeschule statt; hier auch Unterrichtsbeginn mit 145 Schülerinnen; Schulleiter Franz Hannemann (bis 1921).
1910	Baubeginn für eigenes Schulhaus.
1911 7. April	Die Schule erhält auf Kaiserlichen Erlass den Namen Königin-Luise-Schule.
1911 24. April	Feierliche Einweihung und Bezug des in nur 10 Monaten errichteten Neubaus.
1912	Die Königin-Luise-Schule erhält die Bezeichnung Lyzeum; jetzt 15 Klassen mit 600 Schülerinnen.
1913 Ostern	Aufbauphase beendet; erste Klasse wird entlassen.
1914–18	Während des 1. Weltkrieges werden mehrere Räume Hilfszwecken zur Verfügung gestellt.
1918 – 1919	Schulgebäude wird mit benachbarter Stechlinseeschule geteilt, deren Bau anderweitig benötigt wird.
1920 April	Angliederung einer einklassigen Frauenschule zur hauswirtschaftlichen Ausbildung.
1925 1. Juli	Ausbau der Schule zu einem zur Reifeprüfung führenden Oberlyzeum.
1943 23. August	Schulgebäude erleidet durch Luftangriff großen Schaden vor allem im Bereich des Dachgeschosses und der Aula.
1945 April	Schule wird als Hilfslazarett genutzt.
1945 14. Mai	Wiederbeginn des Unterrichts, z.T. im Gebäude der Rheingauschule.



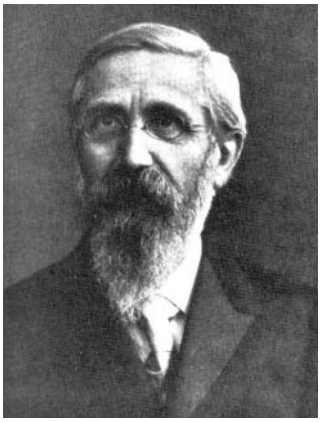
Erstes Lehrerkollegium mit Direktor Hannemann

Klasse mit Direktor Hannemann, ca. 1918

Erster Abiturjahrgang, 1929

PAUL-NATORP-SCHULE

1946	Umbenennung in Paul-Natorp-Schule.
1947 März	Erste Reifeprüfung nach Kriegsende mit 13 Schülerinnen.
1950	Richtfest des neuerrichteten Dachstuhls der Schule.
1955 April	Die ersten zwei Jungenklassen werden eröffnet.
1957 29. März	Feier des 50-jährigen Schulgründungsjubiläums.
1957–1961	Bauliche Verbesserungen pädagogischer Art im Innenraum.
1974–1976	Bau der Doppel-Sporthalle an der Schwalbacher Straße.
1983–1985	Umfassende Instandsetzungsarbeiten, dabei Innenraumgestaltung stark vereinfacht.
1995	Wettbewerb zur Erweiterung der Paul-Natorp-Oberschule (nicht umgesetzt).
Ab 2002	Denkmalgerechte Generalsanierung.
2007	100-jähriges Schulgründungsjubiläum.
2007 10. März	Erster „Tag der offenen Baustelle“.
2009 19.–27. Juni	Festwoche zum 100-jährigen Jubiläum (mit baubedingter zweijähriger Verspätung).
2011	100-jähriges Schulbaujubiläum.


Paul Natorp (1854-1924)

Mädchenklasse, ca. 1958

Sportfest auf dem Hof der PNS, ca. 1958

Schülerruderriege auf dem Wannsee, 1960er Jahre

Klasse 1960er Jahre

Aula 2009

Klasse Herr Wethekam, 1980er Jahre

ANSICHT GOSSLERSTRASSE

Feldpostkarte aus dem 1. Weltkrieg

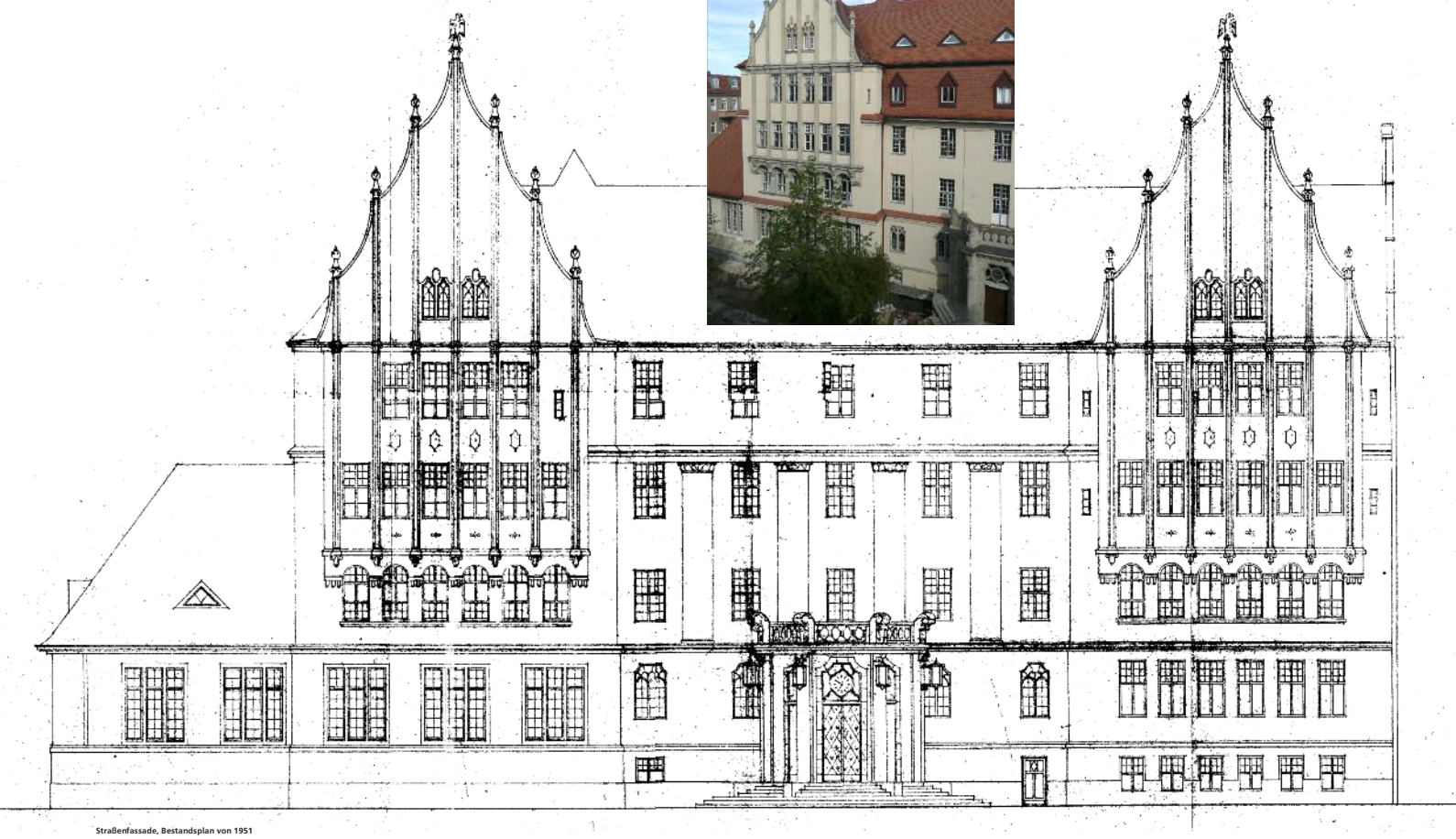
Schülerinnen vor Hauptportal der Königin Luise-Schule, 1913

Hauptansicht, 1927

Giebel nach Sanierung, 2010

» Die äußere Architektur wurde in gotisierenden Formen nach neuzeitlicher Empfindung in hydraulischem Putz mit mäßiger Werksteinverwendung hergestellt. Die Dächer wurden mit Ziegel gedeckt. Bei der unregelmäßig gestalteten Form des Grundstücks, das von der Schwalbacher Straße her einen Einblick auf alle Teile der Höfe bot, ergab sich an der Hinterfront eine malerische Gruppierung der Baumassen. «

aus: Baubeschreibung von Hans Altmann



Straßenfassade, Bestandsplan von 1951

SANIERUNG

DENKMALGERECHTE GENERALSANIERUNG SEIT 2002

Hauptansicht 2011

Rekonstruktion des Schulturmes vom Modell bis zur Realisierung

Rekonstruktion des die Hauptgiebel bekrönenden Adlers nach gefundenem Originaltorso

HOFANSICHT

Hofansicht mit links angebautem Direktorenwohnhaus, 1915

Spielende Mädchen, 1910er Jahre

Zeichenunterricht im Hof, 1920er Jahre

» Der Erholung der Schülerinnen in den Pausen dienen ein geräumiger Hof, bei dem auf die Kopffläche des Kindes 2 ½ m² entfallen sowie eine 2000 m² große Spielwiese und ein neben derselben gelegener Tennisplatz, welcher besonders in den freien Nachmittagsstunden von den Schülerinnen gern benutzt wird. Außerdem ist über dem rechtsseitigen niedrigen Bauteil ein etwa 400 m² großer Dachgarten vorhanden, der den Schülerinnen gleichfalls in den Pausen zum Aufenthalte in der frischen Luft dienen, aber auch für das Zeichnen im Freien oder zur Aufstellung von Pflanzenkästen benutzt werden kann. «

aus: Baubeschreibung von Hans Altmann

Hofansicht vor Sanierung, 1980er Jahre

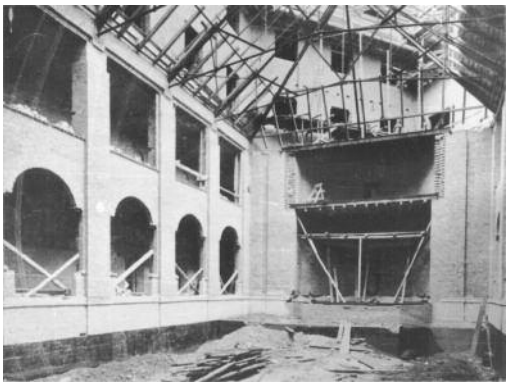
Hofansicht nach Sanierung, 2008

LICHTHOFAULA

1911 bis zum Zweiten Weltkrieg

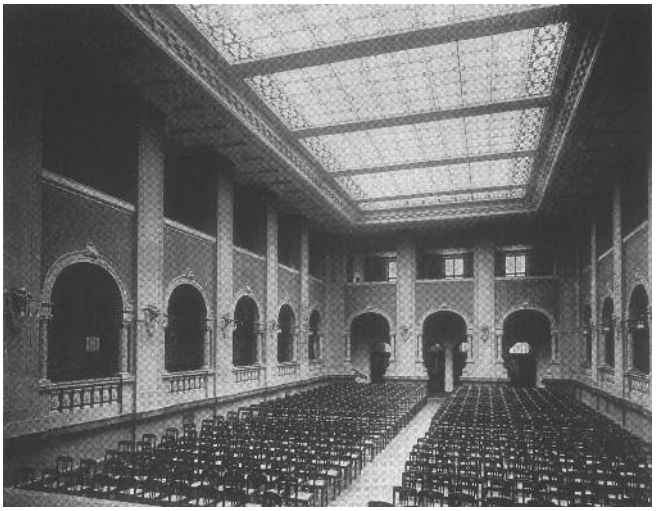
» Betritt man das Gebäude, das mit seiner Hauptfront an der Goßlerstraße liegt, durch das dreitorige Hauptportal, so gelangt man durch ein Vestibül, das mit Sterngewölben überdeckt ist, in die etwa 1,20 m unter dem Erdgeschossboden liegende Lichthofaula. Der Raum hat eine Größe von 12,80 x 23,85 m im Lichten und wird im Erdgeschoß und 1. Stockwerk allseitig von Klassenkorridoren umsäumt, die bei besonderer Inanspruchnahme der Aula zugleich als Emporen für die Besucher dienen. In den beiden Geschossen bleibt die Aula, die durch ein großes farbiges Oberlicht erleuchtet wird, mit dem rechts gelegenen Gebäudeteil liegen, und nur der an der Straße und dem Hofe gelegene Teil wurde hochgeführt, so dass hier eine einseitige Korridoranlage entstand. «

aus: Baubeschreibung von Hans Altmann



Aula im Bau, 1910

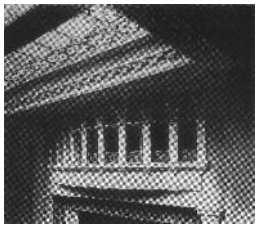
Musikkonzert „Deutsche Abende", 1920er Jahre



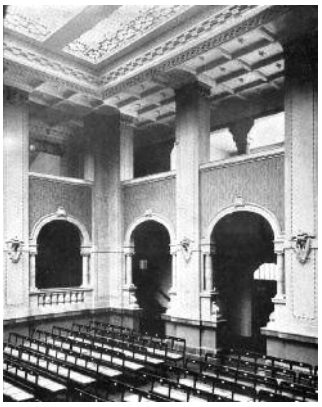
Blick zum Eingang, 1918

Blick zur Bühne, 1918

Keramikfundstücke während der Sanierung, 2008



Detail der Empore, 1918



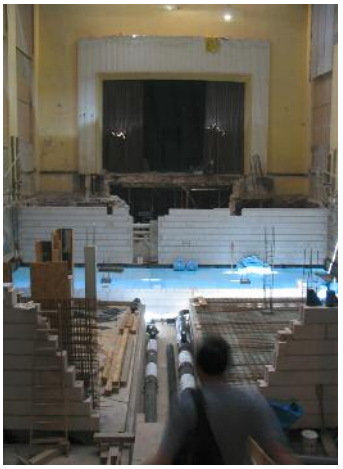
Blick zum Eingang, 1927

» So wurden (...) alle Architekturgliederungen der Lichthofaula in Keramik hergestellt, die, in einem blauen Ton gehalten, einen ruhigen und würdigen Eindruck machen. Die mühselige Herstellung der überaus zahlreichen Töpferformen und die dem Material anzupassende Gestaltung der dekorativen Formen wurde aufs beste von Bildhauer Richard Kuöhl, Friedenau, getan, der bereits bei früheren Bauten der Gemeinde seine Kunst und Tüchtigkeit bestens bewährt hatte. «

aus: Baubeschreibung von Hans Altmann

Aula vor Sanierung, 1980er Jahre

Aulabaustelle, 2007



Aulabaustelle, 2007

Aulabaustelle, 2007

Schulleiter Ulrich Wüsthof und Festredner Günter Grass, 2009

Festakt zum 100-jährigen Schulgründungsjubiläum, 2009

INNENRÄUME

Wandelhalle 1.OG, 1918

» So sind in Verbindung mit einigen in den Hallen der Geschosse zur Aufstellung gelangten Springbrunnen, Aquarien und Terrarien zur Anlage gekommen, in den die Schülerinnen die Flora und Fauna des Wassers kennen lernen sollen, damit dieselben nicht, wie es leider so häufig beobachtet wird, achtlos an dem Wachsen und Werden der Natur vorübergehen, sondern Interesse und Liebe für die Naturwelt gewinnen und dieses Interesse auch mit in das spätere Leben hinausnehmen. «

aus: Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 24. April 1911

Aulaumgang, 1918

Klasse im Gesangssaal, ca. 1918

» Durch die Opferwilligkeit eines Gönners der Anstalt wurde es möglich, dem Gesangsaal einen besonderen feierlichen Charakter zu verleihen. Hier haben die lebensgroßen Büsten von Beethoven, Mozart, Schubert und Schümann, Mendelsohn, Karl Maria von Weber sowie von Richard Wagner an den Wänden Aufstellung gefunden. Der Raum hat dadurch ein besonders feierliches Gepräge erhalten. «

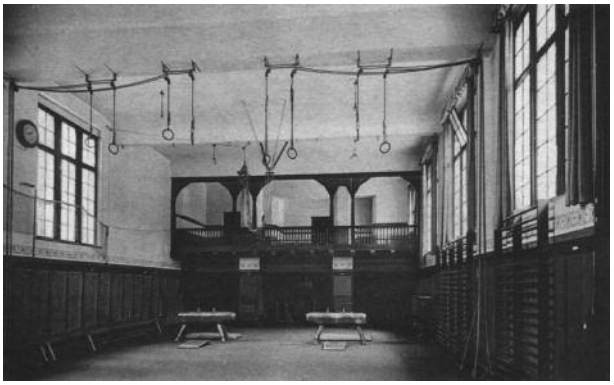
aus: Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 24. April 1911

SPORT UND SPIEL

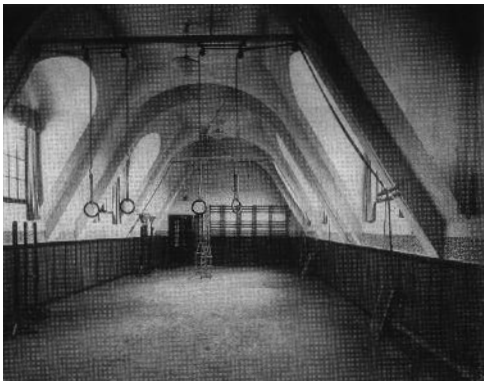
Sportaufführung, 1920er Jahre

» Da bei dem großen Umfange, den der Turnunterricht nach dem neuen Schulreformplan in den Mädchenschulen einnimmt eine Turnhalle nicht als ausreichend erschien, um den hier für alle Klassen erforderlichen Unterricht abzuhalten, wurde auf Anregung des Direktors der Anstalt für die Herstellung einer zweiten im Dachgeschoß gelegenen Turnhalle noch zu der bereits bewilligten Bausumme ein Betrag von 10.000 M. hinzubewilligt. Diese zweite Turnhalle wurde innerhalb des Dachraumes in Eisenbeton konstruiert und in das Dachgeschoß des linken Seitenflügels gelegt. «

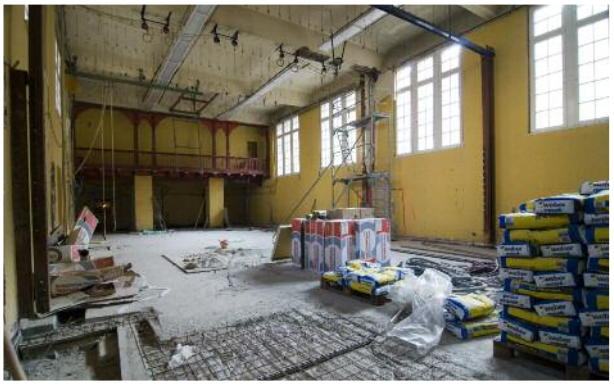
aus: Friedenauer Lokal-Anzeiger vom 24. April 1911



Turnhalle, 1918



Gymnastiksaal im Dachgeschoss, 1918



Turnhalle in Sanierung, 2010

Sanierung und Umbau zu Kunstraum, 2010

KRIEG

Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg – Zustand 1951

»Das Dachgeschoß brennt fast völlig aus. Die glasgedeckte Aula, die mit Möbeln Ausgebombter gefüllt war, wird zerstört; auch die Dienstwohnung des Direktors brennt zum großen Teil aus.«

aus: Schulchronik zum 23. August 1943